



15 Jahre Saferinternet in Österreich. Das Internet kompetent & sicher nutzen!

Katharina Kaiser-Müller

Saferinternet.at bietet zielgruppengerechte und individuell gestaltbare Workshops und Vorträge – für Kinder, Jugendliche, Pädagoginnen, Pädagogen, Eltern, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ganz Österreich. Saferinternet.at hat im Laufe des Projekts 265 verschiedene Broschüren, Folder, Videos etc. erstellt. Der internationale Safer Internet Day (SID) steht jährlich im Februar ganz im Zeichen der sicheren Nutzung digitaler Medien ...

Saferinternet.at offers target group-specific and individually designed workshops and lectures - for children, adolescents, educators, parents and multipliers throughout Austria. Saferinternet.at created 265 different brochures, folders, videos etc. during the project. The international Safer Internet Day (SID) in February is all about the safe use of digital media ...



Seit 15 Jahren wirkt *Saferinternet.at* in Österreich. 15.700 Workshops und Vorträge sind abgehalten worden, zudem gab es 1.855 Events und Aktionen in ganz Österreich. Darüber hinaus wurden 4 Millionen Materialien (digital und gedruckt) verbreitet. Pro Monat werden 236.000 Nutzerinnen und Nutzer online erreicht.

Das jährliche Highlight ist der *Safer Internet Day* im Februar.

1. Safer Internet Day – was ist das?

Der jährliche Aktionstag wurde 2004 von der [Europäischen Kommission](#) im Rahmen des *Safer Internet*-Programms ins Leben gerufen und findet seitdem jeden Februar statt. Mehr als 130 Länder beteiligen sich weltweit am *Safer Internet Day*, um über die sichere und verantwortungsvolle Internetnutzung aufzuklären. International organisiert das europäische Netzwerk [Insafe](#) den *Safer Internet Day*.

1.1 Über 190 Aktivitäten in ganz Österreich

In Österreich wird der *Safer Internet Day* von Saferinternet.at koordiniert. Dieses Jahr beteiligen sich mehr als 190 Organisationen (inklusive Jugendarbeit) und Schulen mit eigenen Aktivitäten und Veranstaltungen. Hier gibt es einen Überblick über das in Österreich stattfindende [Programm zum Safer Internet Day 2020](#).

2. Fachtagung – „Aufwachsen in der digitalen Welt“

Das Aufwachsen in der digitalen Welt geht nicht nur mit neuen Möglichkeiten einher, sondern stellt uns auch vor die Herausforderung mit Risiken kompetent umgehen zu lernen. Die EU-Initiative *Saferinternet.at* hat sich in den 15 Jahren ihres Bestehens als relevanter Ansprechpartner rund um den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien etabliert. So konnten beispielsweise seit Start der Initiative österreichweit über 380.000 Kinder, Jugendliche, Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen in [Workshops und Vorträgen](#) erreicht werden.

Aus diesem Erfahrungsschatz schöpfte die Fachtagung, die am internationalen *Safer Internet Day*, am 11. Februar 2020, stattfand. Sie gab einen Einblick in aktuelle Herausforderungen, denen Kinder und Jugendliche sowie deren erwachsene Bezugspersonen ausgesetzt sind: Was bedeutet es in einer digitalen Welt aufzuwachsen? Wie können Kinder und Jugendliche dabei wirkungsvoll begleitet werden? Was muss ich über [digitale Spiele](#), [ungeeignete Inhalte](#), [Cyber-Mobbing](#), die [Bedeutung von Influencerinnen und Influencern](#) usw. wissen?

Mit über 240 Teilnehmerinnen sowie Teilnehmern und spannenden Fachinputs zu aktuellen *Safer Internet*-Themen war die Fachtagung ein großer Erfolg. Hier finden Sie die [Presseaussendung](#), den [Livestream](#) zum Nachschauen, weiterführende Unterlagen sowie die Fotogalerie.

2.1 Aufwachsen in der digitalen Welt: Eltern und Schule gefordert

Dass Smartphone, Tablet & Co. heute zum Alltag von Kindern und Jugendlichen gehören, bringt eine Reihe neuer Phänomene mit sich: Vom „digitalen Schnuller“ über exzessives Online-Gaming bis zur virtuellen Sexualaufklärung. Politikerinnen, Politiker, Expertinnen und

Experten widmeten sich deshalb im Rahmen der *Saferinternet.at*-Fachtagung „Aufwachsen in der digitalen Welt“ aktuellen Trends und lieferten wichtige Inputs, wie man den Herausforderungen des Internets begegnen kann.

2.2 Eine Frage der Ethik: Digitale Courage

Als Keynote-Speakerin konnte *Saferinternet.at* die renommierte Medien- und Kommunikationsexpertin Petra Grimm (Institut für Digitale Ethik, Hochschule der Medien Stuttgart) gewinnen. In ihrem Vortrag ging sie auf die Sogwirkung von *Social Media & Co* ein und erläuterte, wie wichtig eine „ethische Weichenstellung“ ist bzw. wie man Kinder und Jugendliche dabei unterstützen kann, eine reflektierte Haltung gegenüber digitalen Medien einzunehmen.

„Kinder und Jugendliche müssen dazu befähigt werden, sich eine Werthaltung anzueignen. Das bedeutet: achtsam miteinander im Netz umgehen, Empathie für Schwächere und digitale Courage zeigen, für ein Recht auf Selbstbestimmung eintreten und die Privatsphäre so weit als möglich schützen“, so Grimm.

2.3 Erwachsene haben Aufholbedarf

Im Rahmen einer Panel-Diskussion wurde dann deutlich, dass es nicht nur Kinder und Jugendliche sind, die beim Aufwachsen in der digitalen Welt Lernbedarf haben. Denn Erwachsene können diese nur dann adäquat unterstützen, wenn sie sich selbst mit neuen Medien auseinandersetzen und sich auch in junge Menschen hinein fühlen können.

In einer digitalen Welt aufzuwachsen, ist für Jugendliche heute selbstverständlich und sie bewegen sich auch mit Selbstverständlichkeit in dieser. „Wer am meisten lernen muss, sind nicht die Jugendlichen selbst, sondern die Erwachsenen um die Jugendlichen herum“, beobachtet Autorin und Journalistin Ingrid Brodnig. „Wir müssen

überlegen, welche Botschaft wir ihnen vermitteln wollen. Bieten wir genügend Rückhalt? Haben junge Menschen das Vertrauen, dass sie zu uns kommen, wenn etwas sie verängstigt?“ Das Wichtigste sei, so Brodnig, „dass jeder Jugendliche mindestens eine erwachsene Vertrauensperson um sich hat; das können Eltern oder Lehrer sein, an die man sich notfalls wenden kann, wenn man Mobbing oder andere Gehässigkeiten online erlebt.“

Iris Rauskala, Bundesministerin a. D. und Sektionschefin im *Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung* (bmbwf), unterstreicht die Notwendigkeit, auch die Schulen ins digitale Zeitalter zu bringen: „Es geht aber nicht nur um technisches Wissen, sondern auch und besonders um soziale Kompetenz. Darum, mit den neuen digitalen Kompetenzen in allen Unterrichtsfächern und in jeder Lebenslage umgehen zu lernen.“ Das neue Schulfach *Digitale Grundbildung* biete hier eine gute Basis – auch für Pädagoginnen und Pädagogen, um die Scheu vor neuen Medien zu verlieren. Dieser Ansatz müsse künftig noch breiter aufgestellt werden.

2.4 Das ambivalente Verhältnis zu digitalen Medien

Babysitter oder Angstmacher, Spaß oder Bedrohung? Derartige Fragen beleuchteten und diskutierten die Saferinternet.at-Expertinnen und -experten auch im weiteren Rahmen der Fachtagung.

So zeigte Medienpädagoge Wolfgang Pospischill auf, wie Influencerinnen und Influencer versuchen, aus Ängsten von Kindern Kapital zu schlagen: Sie nutzen die „natürliche Angstphase“ von 8- bis 12-Jährigen, um beispielsweise durch entsprechende Videos Reichweite zu generieren.

Einem nicht zu vernachlässigenden Thema widmete sich Psychologin Elke Prochazka: Kinder werden im Internet oft ungewollt mit pornografischen Inhalten konfrontiert. Sexuelle Bildung ist daher heute wichtiger als je zuvor. Erwachsene sind hier gefordert, Kindern mit

Antworten zur Seite zu stehen, ihnen seriöse Quellen aufzuzeigen und zu verhindern, dass das Internet eine ungesteuerte „Aufklärung“ übernimmt.

Passend zur aktuellen *Saferinternet.at*-Studie über die Mediennutzung von Kleinkindern befasste sich Elementar- und Medienpädagogin Rosa Danner in ihrem Fachinput mit dem Phänomen des „digitalen Schnullers“. „Das ‚Herumwischen‘ auf Tablets und Handys ist für die Jüngsten nicht zuletzt deshalb so attraktiv, weil sie schon früh ihre Selbstwirksamkeit erleben können“, so Danner. Wenn Erwachsene selbst ständig mit digitalen Geräten hantieren, verstärke das diesen Effekt noch. Auffällig, so Danner, sei, dass ältere Geschwister, obwohl oft selbst noch im Volksschulalter, versuchen die Kleineren zu beschützen. Diese Aufgabe müssten aber freilich erwachsene Bezugspersonen übernehmen.

„Die digitale Welt entwickelt sich ständig und mit enormem Tempo weiter. Das bringt neue Trends und Herausforderungen mit sich – und garantiert, dass es für uns auch nach 15 Jahren immer etwas zu tun gibt“, so Bernhard Jungwirth, Geschäftsführer des *Österreichischen Instituts für angewandte Telekommunikation*, augenzwinkernd. „Das *Saferinternet.at*-Team arbeitet mit viel Herzblut und Know-how auch weiterhin daran, Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen bei der sicheren und verantwortungsvollen Internetnutzung zu unterstützen.“